

Vor kurzem hat die Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften ein „Geistig-kulturelles Bildungsprogramm für die Wohnheime der Technischen Universität“ vorgelegt. Es entstand in enger Zusammenarbeit aller Bereiche der Sektion unter der federführenden Verantwortung des Bereiches Kunst- und Literaturwissenschaften und wurde nach eingehenden Beratungen vom Kollegium der Sektion bestätigt. Die Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften betrachtet dieses „Geistig-kulturelle Bildungsprogramm“ als einen ihrer Beiträge zur Vorbereitung des VIII. Parteitages.

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des Programms war die Tatsache, daß Kultur und Kunst einen entscheidenden Anteil an der Herausbildung und Entwicklung des neuen sozialistischen Menschen haben und daß die Beschäftigung mit geistigen Problemen unserer Zeit und besonders mit Fragen der Kunst und Literatur bereits heute zu einem integrierenden Bestandteil unserer Gesellschaft geworden ist. Besonders im Bereich der vorhandenen und im Wecken neuer geistig-kultureller Bedürfnisse versinnbildlicht sich eine bedeutsame Norm unseres sozialistischen Lebens. Immer umfassender wird die Kunst im Sinne Friedrich Wolfs als Waffe in der täglichen ideologischen Auseinandersetzung wirksam, wird die intensive und planmäßige Beschäftigung mit geistig-kulturellen Problemen zur Stimulanz für die eigenschöpferische Arbeit und die zielgerichtete Weiterbildung und trägt direkt und indirekt zur Optimierung der allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeit bei.

Uns ist bekannt, mit welcher außerordentlich großer Aufmerksamkeit unsere Partei- und Staatsführung auf der Grundlage einer kontinuierlichen, marxistisch-leninistischen Kulturpolitik die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der Republik verfolgen und ihr umfassende ideelle und materielle Unterstützung gewähren. Auch auf der 15. Tagung des Zentralkomitees betonte Genosse Walter Ulbricht in seinem Referat über die politische Vorbereitung des VIII. Parteitages die Bedeutung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems und der Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur. Dabei hob er besonders die „aktive Rolle des Menschen im Bildungs- und Erziehungsprozeß und die Verstärkung der Selbsterziehung“ hervor. Eingehend auf Probleme der sozialistischen Nationalkultur und ihre Rolle bei der vollen, schöpferischen Entfaltung aller Vorzüge des Sozialismus formulierte Genosse Walter Ulbricht die nächsten Aufgaben:

„... es geht um die weitere Herausbildung der dem Sozialismus eigenen Kultur und kulturellen Lebensweise des ganzen Volkes. Daraus ergibt sich, daß es im Zeitabschnitt des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gilt, auf sozialistischer Grundlage Literatur und Kunst als unabdingbaren Bestandteil des sozialistischen Gesellschaftssystems zu entwickeln.“ In diesem Zusammenhang ging der Erste Sekretär des Zentralkomitees auch auf die kulturpolitischen Aktivitäten ein, die von den Genossen des Leipziger Kirow-Werkes bei der Erarbeitung ihres Wettbewerbsprogrammes für 1971 ausgedeutet wurden: „So wie es zur körperlichen Gesundheit beiträgt, regelmäßig Sport zu treiben, so, sagen die Genossen des Kirow-Werkes, wird es der geistigen Spannkraft dienen, wenn die Arbeiter regelmäßig Umgang mit der Kunst pflegen. Sie sehen das im Zusammenhang mit der Erfüllung ihrer Planaufgaben. Natürlich nicht in dem primitiven Sinne: Heute ein Buch lesen, morgen mehr produzieren. Aber die Genossen sagen mit Recht: Begegnungen mit der Kunst lassen uns reicher werden, helfen uns, die Schönheit unseres Lebens tiefer zu empfinden und zu begreifen. Wenn wir auf diese Weise als sozialistische Persönlichkeiten wachsen, werden wir auch in der Arbeit besser unseren Mann stehen.“

Diese Erkenntnisse der Leipziger Kirow-Werke haben auch für die Angehörigen der Technischen Universität Dresden volle Gültigkeit.

Die intensive Beschäftigung mit Problemen des geistig-kulturellen Lebens und besonders mit Kunst und Literatur kann und wird auch unter den besonderen „Produktionsbedingungen“ einer technischen Universität im Rahmen einer flexibel organisierten, sinnvoll gestalteten Freizeit für alle von bleibendem und steigendem Gewinn sein. Gerade die spezifisch betonte emotionale Wirksamkeit von Kunst



Links: Die Singegruppe des FDJ-Klubs der Sektion Chemie. Links Mitte: Genosse Höntsch während eines Vortrages im Studentenwohnheim.

Fotos: Häbler (2), Schleinitz (1)

Genosse Dipl.-Phil. Winfried Höntsch, wissenschaftlicher Oberassistent am Bereich Kunst- und Literaturwissenschaften

„... erwirb es, um es zu besitzen“



und Literatur wird für den Naturwissenschaftler und Techniker relevant, weil sie als psychologische und physiologische Regulativ die Herausbildung und Weiterentwicklung schöpferischer Fähigkeiten, Fertigkeiten zum anschaulichen Denken, Phantasie und Gestaltungskraft fördert.

Das „Geistig-kulturelle Bildungsprogramm für die Wohnheime“ wendet sich in erster Linie an die Studenten und ist als eine Ergänzung des „Planes der geistig-kulturellen Entwicklung an der TU“ und besonders als Konkretisierung eines Teiles des „Modells der kulturell-ästhetischen Ausbildung an der Technischen Universität Dresden“ konzipiert. Es geht von der Tatsache aus, daß die Studentenwohnheime ein organischer Bestandteil der Technischen Universität sind. Das Bildungsprogramm soll außerhalb der obligatorischen und fakultativen Lehrveranstaltungen an den einzelnen Sektionen dazu beitragen, in aufgelockelter Form und im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung die Interessen und Bedürfnisse der Studenten auf geistig-kulturellem und kunsttheoretisch-ästhetischem Gebiet zu befriedigen und weiter auszubauen sowie neue, höhere Interessen und Bedürfnisse zu wecken.

Mit dem „Geistig-kulturellen Bildungsprogramm für die Wohnheime“ soll es den Studenten der Technischen Universität ermöglicht werden,

– die ganze Breite und Vielfalt unseres geistig-kulturellen Lebens kennenzulernen und in der Auseinandersetzung mit spezifischen Problemen allgemeinerbildungender Kenntnisse und Erkenntnisse zu erwerben;

– Kunst und Literatur als integrierenden Bestandteil des Systems der Bildung, Erziehung und Weiterbildung zu erkennen und dementsprechend für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und die Kollektivbildung anzuhängen;

– die aktive Rolle der Kunst im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß zu erkennen und sich durch die systematische Beschäftigung mit kulturellen und ästhetischen Problemen, aktuellen kulturpolitischen und kulturtheoretischen Fragen Kenntnisse und Erfahrungen anzueignen, die sie in die Lage versetzen, in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit kulturelle Prozesse selbst mit Erfolg zu leiten und die aktive Auseinandersetzung mit der Ideologie des Imperialismus offensiv zu führen;

– durch die kontinuierliche und geleitete Begegnung und Auseinandersetzung mit dem konkreten Kunstwerk neue Erkenntnisse und Ergebnisse zu gewinnen, die für die volle Ent-

LICHTBILDER-VORTRÄGE

– Dresden einst und jetzt – die Entwicklung Dresdens zur modernen sozialistischen Großstadt

– Von der Brühlischen Terrasse bis zum Fritz-Förster-Platz – Zum Werden der TU Dresden

DIE WANDMALEREI IN DER DDR

– Die Entwicklung der Wandmalerei in der DDR – Erfolge und Problematik

– Das Wandbild – Gestaltung, Inhalt und Funktion in der Entwicklung von Giotto bis Siqueiros und ihre Bedeutung für die Kunst der DDR

– Das Wandbildschaffen des Künstlers Ronald Paris

– Zum Problem der Synthese von sozialistisch-realistischer bildender Kunst und Architektur

VORTRÄGE MIT SOZIOLOGISCHER THEMATIK

– Persönlichkeit und Kollektiv im Sozialismus

– Informations- und Kommunikationsprobleme in sozialen Gruppen

Auswählbare Einzelthemen für Klub- und Diskussionsabende aus dem „Geistig-kulturellen Bildungsprogramm für die Wohnheime der TU“ (Auszug)

faltung sozialistischer Persönlichkeiten unerlässlich sind.

Das „Geistig-kulturelle Bildungsprogramm“ basiert auf den Erfahrungen, die auf dem Gebiet der Literatur gesammelt werden konnten. Das Programm umfaßt allgemeine bildende Themen aus den Bereichen Philosophie, Soziologie und Geschichte, Lichtbilder-Vorträge und spezifische Themen aus den Gebieten Ästhetik, Literatur, Bildende Kunst, Architektur und Musik. Die einzelnen Vorträge und Vortragszyklen wurden so ausgewählt, daß sie sowohl eine Ergänzung und Vertiefung des Vorlesungsstoffes im Rahmen des „Modells der kulturell-ästhetischen Ausbildung“ darstellen als auch eigenständig im System der politisch-ideologischen Arbeit und des geistig-kulturellen Lebens in den Wohnheimen realisierbar sind.

Durch die Differenzierung der nahezu einhundert Vortrags Themen in geschlossene Zyklen mit drei bis fünf Veranstaltungen im Semester und auswählbaren Einzelthemen ist eine den unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Voraussetzungen entsprechende Flexibilität gegeben. Beim methodischen Aufbau der einzelnen Vorträge geht das Programm von der dialektischen Einheit von Bedürfnisforschung, Bedürfnisbefriedigung und Entwicklung neuer, höherer Bedürfnisse aus. Großer Wert wird auf eine anschließende Aussprache zum Thema und zu angrenzenden Fragenkomplexen gelegt.

Konzeption und methodischer Aufbau des „Bildungsprogramms“ ermöglichen und fördern bei der Verwirklichung des Programms eine enge, freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Beauftragten der Sektionsdirektoren für Kultur und für die Arbeit in den Wohnheimen, den Heimberatern der Sektionen, den FDJ-Studentenklubs an den Sektionen und den FDJ-Heimleitungen einerseits und den für die Realisierung des Programmes verantwortlichen Angehörigen der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften andererseits. Ausgehend von der Verantwortung der staatlichen Leiter auch für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den zugeordneten Wohnheimen werden Inhalt und Umfang der Vorlesungstätigkeit im Rahmen des „Modells der kulturell-ästhetischen Ausbildung“ und die Vortragstätigkeit im Sinne des „Bildungsprogramms für die Wohnheime“ durch vertragliche Vereinbarungen der jeweiligen Sektionsdirektoren mit dem Direktor der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften festgelegt. Den FDJ-Heimleitungen und den Leitungen der FDJ-Studentenklubs an den einzelnen Sektionen wird empfohlen, sich auf der Grundlage dieses Programms mit entsprechenden Vorschlägen für einen langfristigen Plan des geistig-kulturellen Lebens an die Kultur- bzw. Wohnheimbeauftragten ihrer Sektion zu wenden.

Mit unserer Philosophie die Welt verändern

Von Rainer Brodruck, Student, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

In Dresden studieren etwa 30.000 Studenten; sie werden vorwiegend in mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen ausgebildet. Die Anzahl der in gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen Studierenden ist demgegenüber relativ gering. Im Rahmen eines dreijährigen Grundstudiums werden an der TU Kenntnisse des historischen und des dialektischen Materialismus, der marxistischen politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Sozialismus vermittelt. Bedingt durch den Charakter dieses Grundstudiums, können lediglich Grundgedanken der marxistisch-leninistischen Philosophie behandelt werden – eine sicherlich notwendige Beschränkung, die indes viele, insbesondere an philosophischen Problemen interessierte Studenten nicht befriedigen kann, sicher auch nicht befriedigen soll.

Um diesen schon seit längerer Zeit empfundenen Mangel abzuheben, wurde zu Beginn dieses Jahres eine Arbeitsgemeinschaft Philosophie gegründet, die zum Jugendobjekt der Sektion 2 erklärt wurde. Es ist das Anliegen dieses Zirkels, einem Kreis von etwa 15 bis 20 Teilnehmern – in der Mehrzahl Studenten, aber auch junge Arbeiter und Angestellte der TU – Anregungen und Möglichkeiten zu geben, sich selbstständig mit philosophischen Fragen zu beschäftigen, aktuelle Probleme auf ihren philosophischen Gehalt hin zu untersuchen und vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus beurteilen zu können. (Es wird ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das die Erörterung theoretisch-philosophischer Probleme vorsieht.)

Über den Rahmen regelmäßiger 14-täglicher Zusammenkünfte der Zirkelteilnehmer hinaus organisiert der Arbeitskreis eine philosophische Vortragsreihe, deren Rahmenkonzeption die Behandlung literarisch-ästhetischer

und aktuell-politischer Themen unter speziell philosophischem Aspekt vorsieht. Es wurden bisher drei Abende zu Fragen des Freiheitsbegriffes, der Begriffe „Glück im Sozialismus“ und der Geschichte von Wissenschaft und Philosophie organisiert; sehr starke Beteiligung und rege Diskussionen bei allen drei Vorträgen waren ein berechtigt Beispiel für die Aufgeschlossenheit und das Interesse der Teilnehmer.

Besondere Verdienste um das Entstehen des Arbeitskreises Philosophie erwarb sich Herr Dr. phil. habil. Wolfgang von der Sektion 2. Bereits im Dezember vergangenen Jahres vermittelte er einen Erfahrungsaustausch mit der Sektion Philosophie der Humboldt-Universität Berlin, an der bereits seit Jahren ein Zirkel ähnlichen Charakters existiert. Sicher wird die Verbindung zu diesem Zirkel eine wertvolle Bereicherung nicht nur für den Arbeitskreis Philosophie, sondern darüber hinaus für das geistige Klima des gesamten Studentenkulturnetzes sein.



„Prometheus“ im Bärenzwinger

26. Januar, Kamisabend, man starrt ins offene Feuer, Wärmewellen versuchen Anoraks den Kleiderbügel zuzuführen, man trinkt Tee, auch Bier, träumt, hört, diskutiert. Studenten verschiedener Fachrichtungen, so der Mathematik, der Geodäsie, der Chemie und der Kraftfahrzeugtechnik, lesen eigene Werke, Gedichte, Kurzgeschichten, poetische Versuche, die „Gruppe Prometheus“ des FDJ-Studentenklubs der TU stellt sich vor. Aller 14 Tage trifft man sich im Fernsehraum des Studentenklubs; übrigens Gäste sind immer willkommen; oft heiße Diskussionen um Inhalt, Streit um beste Worte, philosophischer, bemüht, unsere Probleme künstlerisch zu stellen, aufzuwerten, zu lösen. Es vereint der Spaß am Schreiben, aber vor allem, mitzuhelfen am Andern, Stolz Bewußtwerden, Lösungen diskutieren, Gefühle formen; Schreiben ist kein Selbstzweck, sondern Nutzen in der und für die Gesellschaft.

Dr. Hertrampf leitet die Gruppe, auch die Diskussion. Das Inhalt-Form-Problem, Sinn und das Ziel des Schreibens, eindeutige Stellungnahme, darf ein Gedicht mehrdeutig interpretiert sein, Provokation oder Gefühl, lebende Thematik wird am Gelesenen gemessen, ausgeworfen, Stichpunkte der Diskussion, qualitativ gut, produktive Anregungen.

Neue Erkenntnisse werden gewonnen, die Schreibenden wollen Probleme schärfer, provokativer stellen. Ziele, noch mehr Wesen erlösen, Typisches. Echt die neuen Gefühle in den Bewohnersituationen unseres sozialistischen Alltags widerzuspiegeln. Man war sich einig, auch die, die erst zur Diskothek wollten, es waren zwei interessante Abendstunden und die „Gruppe Prometheus“ nicht zum letztenmal im Bärenzwinger.